

Urangst

Schneller und
schneller
falle ich ins
Bodenlose.



Der Schacht hat
kein Ende.
Kein Abbremsen.
Kein Halt.
Kein Licht.
Nur freier Fall.



Ich schreie,
brülle,
strample,
vergehe
vor Angst.



Nichts zu erkennen.
Nur verzerrte
Streifen
hell-dunkel.

◆
Plötzlich ringsum Nebel.

Ich lausche.

Beißende Stille.

Stehe ich?

Oder falle ich?

Bewege ich mich
auf der Stelle?

◆
Orientierungslos
im endlosen Raum.

Kein Schatten.

Keine Umrisse.

Pures milchiges Weiß.

◆
Nichts ist zu spüren.

Ich fühle mich nicht,

bin nur Angst

und Schrecken.

◆
Mit atemberaubender

Geschwindigkeit

schieße ich heraus

aus dem Weiß

wieder ins Dunkel

der Nacht.



Schwerelos rase ich
tonnenschwer nach unten.

Nein, ich fliege nicht,
kann mich nicht bewegen,

bin nur Stein.



Jetzt spüre ich Luft,
aber sie trägt nicht.

Widerstandslos
lässt sie mich durch.



Wer hat mich
in dieses Nichts
hinaus gestoßen?

Mich hilflos
in die Nacht
entnabelt?

Mich in die Kälte
des Alls ausgesetzt?



Liebles,
gefühllos,
verantwortungslos.

Voller Wut schlage
ich bewegungslos
um mich,
schmettere stumm
meinen Hass
in die Welt.



Schließlich verlässt mich
alle Kraft.
Ich verstumme,
werde bewusstlos,
leiblos.

Und erwache in der Liebkosung meiner Mutter,
die mich umfängt.